WIRTSCHAFT

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

IHK Schleswig-Holstein
Flensburg·Kiel·Lübeck

06/2023 · JUNI

Titelthema: **IT-Systeme schützen**

Der Neustart nach dem Hackerangriff

Wirtschaft digital lesen?
www.ihk.de/sh/magazin

Checkliste:
Tipps für mehr IT-Sicherheit

Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein:
Stabile Noten von der Wirtschaft

FLOATING HOMES

JETZT MIETEN: SCHWIMMENDE FERIENHÄUSER

Einzigartiges Freizeiterlebnis auf dem Wasser

In keinem anderen Feriendomizil sind Sie näher mit den Elementen verbunden – bei gleichzeitig höchstem Wohnkomfort. Mieten Sie jetzt Ihr schwimmendes Ferienhaus in der Marina Minde, am dänischen Südufer der Flensburger Förde.

www.floatinghomes.de

Mehr tun für die Cybersicherheit

VON MIRIAM SCHNÜRER

Allein in Deutschland liegt der jährliche Schaden durch Hackerangriffe bei 200 Milliarden Euro. Früher waren diese Angriffe mit kriminellen Interessen verbunden, zurzeit nehmen politisch motivierte Angriffe zu. Viele Unternehmen glauben, Cyberangriffe beträfen nur die anderen. Sie vertrauen auf die eigene IT-Infrastruktur, Sicherheitsmaßnahmen und Zertifizierungen. Die Unternehmen unterschätzen gleichzeitig den Wert ihrer Daten und den Schaden, der durch einen Verlust der Kontrolle über das IT-System entsteht.

Eine mögliche Schwachstelle können die eigenen Mitarbeiter sein. Trotz guter Cybersicherheit kann es schnell zu einem unbedachten Klick auf eine kontaminierte E-Mail kommen. Welche Einfallstore dieser Klick öffnet, auf wie viele Daten zugegriffen werden kann und wie viel Schaden angerichtet wird, ist letztlich eine Frage des Aufbaus der Sicherheitsarchitektur und der Resilienz.

Die Europäische Union und der deutsche Staat haben das große Schadenspotenzial erkannt und versuchen über neue Standards und Gesetzgebungen einzugreifen. Dabei geht es auch darum, Schäden für die Bevölkerung – etwa im Bereich der Kritischen Infrastrukturen wie der Stromversorgung – und auch Folgen für vernetzte Unternehmen zu begrenzen. Im Gegensatz zu einem „normalen" Diebstahl oder Einbruch sind die Auswirkungen unter Umständen weder lokal begrenzt noch unmittelbar und einfach zu erkennen. So können Angriffe auf kleinere Institutionen, auf verbundene große Unternehmen oder gar auf ganze Netzwerke abzielen.

Zwei neue EU-Richtlinien werden die künftigen Sicherheitsgesetze in Deutschland beeinflussen und auch die Unternehmen betreffen. Auf viele Betriebe – insbesondere auf die Betreiber Kritischer Infrastrukturen – kommen neue Anforderungen zu. Im vergangenen Jahr hat das Innenministerium die Eckpunkte für das Kritische-Infrastrukturen-Dachgesetz vorgelegt. Auch die Anpassung des IT-Sicherheitsgesetzes wird erwartet. Unternehmen rate ich dringend, die IT-Sicherheit zur Chefsache zu machen. Alle Vorkehrungen, die jetzt getroffen werden, machen Ihren Betrieb nicht nur sicherer, sondern erleichtern auch die Umstellung bei der Einführung der neuen Gesetze. ■

Miriam Schnürer ist Mitglied des Vorstands des Bundesverbands für den Schutz Kritischer Infrastrukturen e. V. (BSKI). Sie leitet den BSKI Nord HUB auf dem GreenTEC Campus in Enge-Sande. Den Text erstellte sie gemeinsam mit Olaf Classen, Mitglied im BSKI und Sicherheitsexperte.

WAS IST IHRE MEINUNG?
Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@luebeck.ihk.de

FOTO: PRIVAT

KABELSALAT

Was für Laien wie Wirrwarr aussieht, hat System: Die Rechner und Server sind das Herzstück jedes stark digitalisierten Betriebs. Ein erfolgreicher Cyberangriff macht Unternehmen von einem auf den anderen Tag handlungsunfähig und wirft sie zurück in die analoge Welt. So erging es im Februar 2021 auch der Mürwiker Gruppe in Flensburg, die Werkstätten und Wohnangebote für Menschen mit Behinderung unterhält. Auf dem Bild ist ihr Serverraum zu sehen. ■

WEITERE ANSPRECHPARTNER ZUM THEMA CYBERSICHERHEIT

ZENTRALE ANSPRECHSTELLE CYBERCRIME

www.bit.ly/cybercrime-zac

SERVICEPOINT CYBERSECURITY

www.servicepoint-cybersecurity.de

TRANSFERSTELLE IT-SICHERHEIT IM MITTELSTAND

www.tisim.de

FOTO: DEWANGER

18 STABILE NOTEN VON DER WIRTSCHAFT

Mehr als zwei Drittel der Unternehmen geben dem Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein eine gute oder sehr gute Note – das ergab eine Umfrage der IHK Schleswig-Holstein. Gleichzeitig sehen die Betriebe bei vielen Faktoren noch Handlungsbedarf.

6 DER NEUSTART NACH DEM HACKERANGRIFF

Bundesweit liegen die jährlichen Schäden durch Cyberangriffe im dreistelligen Milliardenbereich. Für Betriebe können sie existenzbedrohend sein. Zwei Unternehmen berichten von ihrer Erfahrung.

23 IHK-KAMPAGNE #MEERMACHEN

Um das Alleinstellungsmerkmal Schleswig-Holsteins zu unterstützen und die Meerestechnik sichtbarer zu machen, startet die IHK Schleswig-Holstein die Kampagne #MeerMachen.

Mein Standpunkt 1

Wirtschaft im Bild 2

Aktuelles 4

Veranstaltungen 5

Titelthema – IT-Systeme schützen 6

Regionales aus den Bezirken der IHKs Flensburg, Kiel, Lübeck 8

Wirtschaft im Norden

Cyberangriffe auf Tourismusbetriebe: Wenn das Hotel gehackt wird 14

Checkliste: fünf Tipps für mehr IT-Sicherheit 17

Gut zu wissen

Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein: stabile Noten von der Wirtschaft 18

Landeskriminalamt Schleswig-Holstein: Cyberangriff: „Nicht ob, sondern wann“ 20

IHK-Kampagne MeerMachen: mehr aus Meer machen 23

Wasserstoffproduktion in Mauretanien: grüner Strom aus Afrika 24

Titelbild: Thomas Stengel, Geschäftsführer der Mürwiker Gruppe in Flensburg (Foto: Dewanger)

LIEBER DIGITAL LESEN?

www.ihk.de/sh/magazin

IMPRESSUM

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Aenne Boye, Petra Vogt, Julia Romanowski, Karsten von Borstel, Dr. Can Özren, Benjamin Tietjen

Zentral- und Schlussredaktion: Benjamin Tietjen (V. i. S. d. P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk.de/schleswig-holstein

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V. i. S. d. P.)
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistenz:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Karsten von Borstel (V. i. S. d. P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: vonborstel@kiel.ihk.de
Redaktionsassistenz:
Kristina Jagszent
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Benjamin Tietjen (V. i. S. d. P.), Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-166
Telefax: (0451) 6006-4166
E-Mail: benjamin.tietjen@luebeck.ihk.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
phG: Hansisches Verlagskontor GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platzköster
Konrad-Adenauer-Str. 4, 23558 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
E-Mail: mueller.bastian@mediamagneten.de
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel (V. i. S. d. P.)

Anzeigenvertretung:
Susanne Prehn Verlagsservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion.
Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: schulz.marc@mediamagneten.de

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 3,30
Jahresabonnement € 30,30
(€ 25,80 zzgl. € 4,50 Versand).
Abonnements laufen 12 Monate und sind mit einer Frist von vier Wochen vor Laufzeitende kündbar. Nach Ablauf der anfänglichen Vertragslaufzeit erfolgt eine unbefristete Verlängerung des Abonnements, das dann jederzeit mit einer Frist von 4 Wochen gekündigt werden kann. Jede Kündigung bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Textform (Post, Fax, E-Mail).

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgaben April/Mai, Juli/August und November/Dezember

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2023

FOTOS: ISTOCK.COM/PEACH_ISTOCK, KABUJA, WWW.GRAFIKFOTO.DE/W. DIEDERICH

SASOL GERMANY GMBH

Neues Zentrum für die Zukunft

Die Sasol Germany GmbH investiert 35 Millionen Euro in ein neues Forschungs-, Entwicklungs-, und Analytikzentrum in Brunsbüttel. Ihr Ziel: nachhaltigere Lösungen für wichtige Marktsegmente wie Gesundheit und Industrie zu entwickeln. „Das neue Zentrum ist ein Meilenstein für uns", sagt Sasol-Germany-Geschäftsführer Dr. Jens Straatmann. „Wir freuen uns, dieses moderne Herzstück in unserem Brunsbütteler Werk einzuweihen und mit Leben zu füllen." Ministerpräsident Daniel Günther begrüßt die Investitionen des Unternehmens: „Mit dem neuen Zentrum und der Forschung, die neue Produkte und innovative Verfahren hervorbringen wird, leistet Sasol einen Beitrag, dass wir als Gesellschaft die Klimaziele erreichen können. Außerdem investiert Sasol in weitere moderne Arbeitsplätze und stärkt damit die gesamte Region."

Damit Unternehmen weiterhin Investitionen vorantreiben können, muss die Region auch attraktiver für Arbeitskräfte werden. Etwa 82 Prozent der Betriebe geben an, ihre Innovationstätigkeit einschränken zu müssen, weil sie keine geeigneten Facharbeiter, Akademiker oder Auszubildenden finden. „Neben einer stärkeren Werbung für den Arbeits- und Studienort Deutschland, die durch den Bund zu geschehen hat, sollten das Land Schleswig-Holstein und seine kommunalen Gebietskörperschaften sich dadurch auszeichnen, dass sie aufenthaltsrechtliche Entscheidungen schnell und unbürokratisch treffen und dem Wirtschaftsstandort dadurch einen Vorteil verschaffen", sagt Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. ■

Mehr unter: www.sasolgermany.de

Von links: Werkleiter Peter Högenauer, Ministerpräsident Daniel Günther, Ministerialdirigentin Oda Keppler und Dr. Jens Straatmann, Geschäftsführer Sasol Germany GmbH, durchtrennen das von zwei Mitarbeiterinnen gehaltene Band.

FOTO: SASOL GERMANY GMBH

MARITIME VERKEHRSWENDE

Die vor drei Jahren angekündigte Einbeziehung des Seeverkehrs in den **Europäischen Emissionshandel** wurde im April mit der Zustimmung der EU-Parlamentarier in Straßburg abschließend bestätigt. Für die norddeutsche Wirtschaft ist es wichtig, dass die Einnahmen aus dem maritimen EU-Emissionshandel in die Branche zurückfließen. Daher ist die geplante Reinvestition der Erlöse aus dem Verkauf von 20 Millionen Emissionszertifikaten über den Innovationsfonds direkt in den maritimen Sektor laut IHK Nord ein positiver Schritt. ■

Mehr unter: www.ihk.de/sh/seeverkehr-eh

IDEENWETTBEWERB GESTARTET

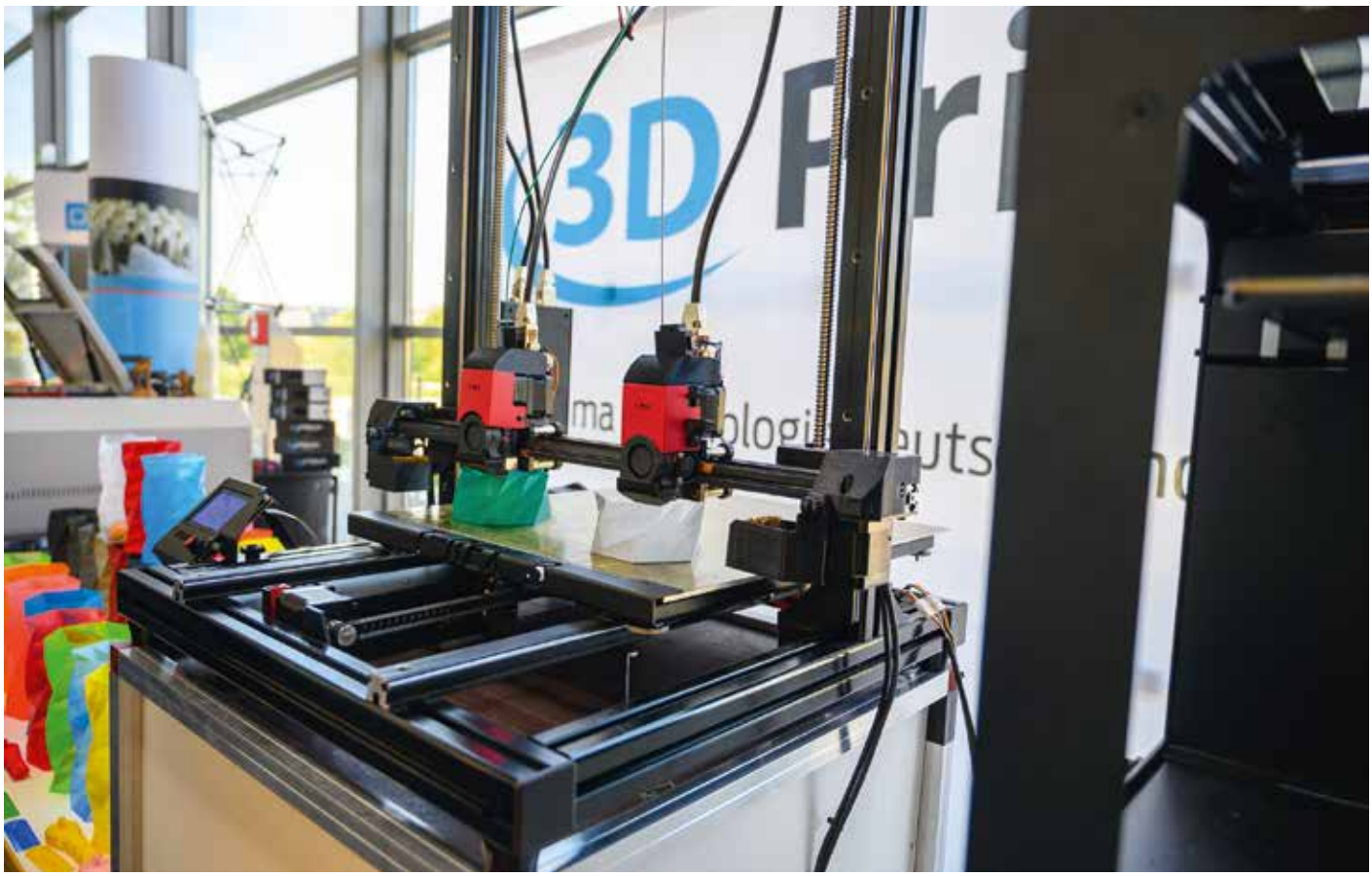
Das Wirtschaftsministerium hat den zweiten Ideenwettbewerb in der Förderaktion **„Branchenspezifische Qualifizierungsvorhaben"** gestartet. Ziel ist die Entwicklung neuer und nachhaltiger Qualifizierungsmodule für Beschäftigte, Schwerpunktbereiche des Ideenwettbewerbs sind zum Beispiel erneuerbare Energien und Informationstechnologien. Der Aufruf richtet sich an Bildungsträger beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen, die mit kleinen und mittleren Unternehmen neue Qualifizierungsmodule für ihre Beschäftigten entwickeln. ■

Mehr unter: www.bit.ly/foerderung-bq

AUFRUF ZUR TEILNAHME

Das Bundeswirtschaftsministerium, das Bundesumweltministerium und die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) rufen interessierte Betriebe dazu auf, sich an der bundesweiten Vorreiter-Initiative **„Klimaschutz-Unternehmen"** zu beteiligen. Gesucht werden deutsche Unternehmen aller Größen und Branchen, die erfolgreich ambitionierte Klimaschutzziele verfolgen. Einreichungen sind bis zum 31. August möglich. ■

Mehr unter:
www.klimaschutz-unternehmen.de



Im Technikzentrum Lübeck geht es am 28. Juni um 3D-Druck-Lösungen für den Mittelstand.

FOTO: TZL

MITTELSTANDSTAG 3D-DRUCK

Innovative Druckverfahren im Fokus

Gemeinsam mit dem Technikzentrum Lübeck und 3D-Druck Nord lädt die IHK zu Lübeck zum vierten Mittelstandstag 3D-Druck am 28. Juni 2023 in Lübeck ein. Unter dem Motto „Besondere Verfahren im 3D-Druck“ bietet das Event inspirierende Vorträge, eine Podiumsdiskussion zu den Chancen und Limits von 3D-Druck sowie eine begleitende Ausstellung mit Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten.

Vorträge sind unter anderem zu folgenden Themen geplant: Multidüsentechnologie für schnellen 3D-Druck, 3D-Druck direkt aus Serienspritzgussgranulat, Verbundfaser- und Metall-3D-Druck für den Mittelstand sowie kostengünstige Herstellung und verbesserte Haltbarkeit von Greifern durch additive Fertigung. ■

INFOS UND ANMELDUNG:

www.ihk.de/sh/3d

NETZWERKTREFFEN AFRIKA

Geschäftsbeziehungen aufbauen

Nach der Auftaktveranstaltung im Februar steht am 13. Juni 2023 das zweite Unternehmernetzwerktreffen Afrika vor der Tür. Unternehmerinnen und Unternehmer, Akteure von Institutionen sowie am Thema Interessierte können sich dieses Mal in Kiel zum Erfahrungsaustausch in lockerer Atmosphäre treffen. Ziel ist es, ein breit gefächertes Wirtschaftsnetzwerk in Norddeutschland zu etablieren, das Geschäftsbeziehungen nach Afrika auf- oder ausbaut. Auch bei diesem Treffen berichten Unternehmerinnen und Unternehmer wieder von ihren Erfahrungen, Experten informieren über aktuelle Trends. ■

Infos und Anmeldung: www.ihk.de/sh/afrika

WIRTSCHAFTSSCHUTZTAG

Cybersicherheit im Wandel

IT-Sicherheit, Spionage, Sabotage und kritische Infrastruktur – darum soll es am Mittwoch, den 30. August 2023, ab 11.30 Uhr im Rahmen des ersten Forums Wirtschaftsschutz Schleswig-Holstein in der IHK zu Kiel gehen. Die SicherheitsPartnerschaft lädt Unternehmen sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung ein, an Sessions und Diskussionen zu den Themen Prävention, Sensibilisierung und Ernstfall teilzunehmen. Ziel ist es, Unternehmen und Organisationen zu stärken. ■

Für eine Einladung registrieren Sie sich bitte für den Newsletter „Sicherheit in der Wirtschaft“: www.ihk.de/sh/newsletter

Thomas Stengel, Geschäftsführer der Mürwiker Gruppe in Flensburg

CHECKLISTE: ERNSTFALL CYBERATTACKE

Ihr Unternehmen ist Opfer einer Cyberattacke geworden? Dann gilt es, schnell und richtig zu reagieren. Auf der IHK-Homepage finden Sie eine Checkliste mit ersten Schritten im Falle eines Angriffs auf Ihre IT-Systeme.

Checkliste für den Ernstfall: www.ihk.de/sh/checkliste-cyberattacke

Der Neustart nach dem Hackerangriff

Bundesweit liegen die jährlichen Schäden durch **CYBERANGRIFFE** im dreistelligen Milliardenbereich. Für Betriebe können sie existenzbedrohend sein. Zwei Unternehmen berichten von ihrer Erfahrung.

VON AENNE BOYE

Mit gegrillten Burgern und kaltem Bier feierte die Belegschaft der Bauer Gruppe im Juni vergangenen Jahres ihr Sommerfest. Die Stimmung beim Automobildienstleister im Norden Schleswig-Holsteins war ausgelassen, denn es gab seit Beginn der Coronakrise einiges nachzuholen. Doch von der gelösten Stimmung war am nächsten Tag nichts mehr zu spüren, als der Betrieb einen Cyberangriff bemerkte. „Alle Bildschirme waren schwarz, unsere gesamten Server und Daten verschlüsselt, nur das Erpresserschreiben war lesbar", so Anja Bauer, Geschäftsführerin der Bauer Gruppe. Ähnliches erlebte auch die Mürwiker Gruppe in Flensburg, die Werkstätten und Wohnangebote für Menschen mit Behinderung unterhält. Das Unternehmen entdeckte den Angriff im Februar 2021 – mitten im Corona-Lockdown. „Wir konnten auf keine Daten mehr zugreifen", erinnert sich Geschäftsführer Thomas Stengel.

Beide Unternehmen traf der Angriff hart, weil ihre gesamten Prozesse digitalisiert waren. Um wieder Herr der Lage zu werden, baute die Bauer Gruppe mit geliehenen Servern ein provisorisches Netzwerk auf. „Jedoch hatten wir keine unserer 37 Anwendungsprogramme für den täglichen Betrieb mehr. Darüber laufen etwa die Einlagerung der Reifen oder die Online-Terminbuchung", so die Unternehmerin. Der einzige Lichtblick: Die Tester zum Auslesen der Pkw waren verschont geblieben, da sie zentral über das Netzwerk der Autohersteller laufen. „Ohne die Tester hätten wir nur noch Reifen wechseln und Autos waschen können, so konnten wir jedenfalls weiterarbeiten", sagt Anja Bauer. Sie ist sich sicher, dass der Angriff politisch motiviert war, denn das Unternehmen ist eines der wenigen, die Tankfahrzeuge für die Bundeswehr warten.

Ohne Zugang mussten beide Geschäftsführer ihre Finanzen nach Kontoauszügen managen. „Unsere Rechnungen und Lohnzahlungen, aber auch die Medikamentenvergabe an die Menschen mit Behinderung – alles war weg. Ich wusste nicht, wem ich auf welches Konto welchen Lohn überweisen muss", sagt Stengel. Bis heute weiß er nicht, wie das Unternehmen finanziell dasteht. Beiden Betrieben war nach der Attacke nicht klar, wer ihnen noch Geld schuldet und wem sie noch etwas schuldig waren. Deshalb entschieden sich Bauer und Stengel, offen mit dem Thema umzugehen. „Wir konnten das gar nicht verbergen. Zudem arbeiten wir eng mit dem öffentlichen Sektor zusammen, der so oder so davon erfahren muss", sagt Thomas Stengel. Die Mürwiker befinden sich immer noch im Krisenmodus. Sie verfügen über keinen Jahresabschluss für 2021 und 2022 oder über Zahlen für das laufende Jahr. Bei Anja Bauer funktioniert die Buchhaltung seit dem Frühjahr wieder. Damit sei der schlimmste Blindflug überstanden, meint sie.

„Alle Bildschirme waren schwarz, unsere gesamten Server und Daten verschlüsselt, nur das Erpresserschreiben war lesbar.

Anja Bauer, Bauer Gruppe

Von den Mürwikern forderten die Hacker 2,3 Millionen Euro. Sie entschieden sich, nicht zu zahlen. Thomas Stengel versuchte sogar noch, die Verbrecher herunterzuhandeln, indem er ihnen mitteilte, dass sie einen sozialen Dienstleister für Menschen mit Behinderung gehackt hatten. „Das war ihnen aber gleichgültig", so der Unternehmer. „Am Ende hat uns die Wiederherstellung circa denselben Betrag gekostet." Anja Bauer, die ebenfalls nicht auf die Forderungen einging, schätzt ihre Kosten auf 2,5 Millionen Euro. Sie nutzte den Angriff für einen Neuanfang, indem sie die alten GmbHs auflöste und zwei neue Firmen gründete. „Ohne nachweisbare Warenbestände, Verbindlichkeiten und Forderungen, ohne Gewinn- und Verlustrechnung und Anlagevermögen hatten wir sowieso nichts mehr, was man Firma nennen konnte", sagt sie.

Die Mürwiker und die Bauer Gruppe haben mittlerweile ihre IT-Sicherheit aufgerüstet und die Sicherheitsstandards hochgefahren. Die Server haben die Mürwiker etwa an einen IT-Dienstleister ausgelagert. „Wir haben uns dafür entschieden, da die Hälfte der IT-Mitarbeiter im ersten halben Jahr nach der Attacke gekündigt hat", sagt Thomas Stengel. Die Maßnahme entlaste die verbliebenen Kollegen. Der Flensburger hat aus dem Zwischenfall eine Menge gelernt: „Zum einen braucht die Wiederherstellung Zeit, und das erfordert eine Menge Geduld. Zum anderen mache ich die IT-Sicherheit nun zur Führungsaufgabe." Beide Geschäftsführer sind sich einig, dass es weiterhin keinen 100-prozentigen Schutz gegen einen Angriff gibt. ■

Autorin: Aenne Boye, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, aenne.boye@flensburg.ihk.de

FOTOS: DEWANGER, IHK/LINS

Ole Ostermann mit einem Sensor, der beispielsweise in Papier- und Glascontainern angebracht wird.

Kleine Sensoren mit großer Wirkung

Weniger Lkw-Verkehr, mehr Nachhaltigkeit: Mit smarten Sensoren will die **ADHOC NETWORKS GMBH** eine effizientere Abfallentsorgung ermöglichen. Und auch bei Produktionsabläufen könnten die kleinen Geräte künftig die Effizienz steigern.

In festen Intervallen entleeren die wuchtigen Fahrzeuge der Entsorgungsbetriebe die Abfallcontainer einer Wertstoffinsel. Häufig platzen die Papierbehälter dann bereits aus allen Nähten, während die Altglascontainer nur halb gefüllt sind. Ein Szenario, das sich in vielen Städten und Kommunen tagtäglich wiederholt. Ole Ostermann kennt dieses Problem genau. Der Geschäftsführer der adhoc networks GmbH in Norderstedt arbeitet daran, Containerentleerungen effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Dafür hat er mit seinem Team eine sogenannte Smart-Waste-Lösung entwickelt. „Smart Waste bedeutet, dass wir in Abfall- und Wertstoffbehältern kleine Sensoren anbringen, die den Füllstand messen. Mit diesen Daten können Entsorgungsbetriebe ihre Tourenplanung effizienter und bedarfsgerechter gestalten", so der gelernte Ingenieur für Verfahrenstechnik.

In Rendsburg stattet die adhoc networks GmbH bereits mehr als 160 Unterflursysteme mit den smarten Sensoren aus. „Wir konnten schnell ermitteln, dass durch die Sensoren 24 Prozent weniger Entleerungen nötig waren. Das spart unnötige Fahrten, CO_2-Emissionen und unterm Strich Kosten für die regionalen Recyclinganbieter", so Ostermann. Auch in Lübeck, Kiel und Norderstedt kooperiert Ostermann mit regionalen Entsorgungsbetrieben und hat insgesamt mehr als 1.000 Geräte verbaut.

Die akkubetriebenen, robusten Sensoren sammeln Daten über Füllstand, Standort und Temperatur der Container. Auch eine Entleerung erkennen sie automatisch. Über das Mobilfunknetz senden die Sensoren die gesammelten Informationen dann an Recyclingunternehmen, die auf einer browserbasierten Webplattform die Daten lesen und analysieren können. „Für einen reibungslosen Ablauf überwachen wir die Sensoren aus der Ferne, sodass wir bei Bedarf eingreifen können", erklärt Ostermann, der das Unternehmen 2015 aus der Stein Sohn GmbH ausgegründet hat.

Derzeit arbeitet Ostermann an einem Tool für eine optimierte Tourenplanung. Auf Daten-Grundlage und mit Hilfe künstlicher Intelligenz können Kunden ihre Routen und Intervalle künftig noch passgenauer planen.

Und auch andere Geschäftsfelder nimmt das Norderstedter Unternehmen in den Blick: „Wir testen gerade Anwendungen in Presscontainern, Salzsilos und Intermediate Bulk Containern," sagt Ostermann. Ebenso könnten die Sensoren helfen, Produktionsreste etwa aus Kunststoff schneller zu recyclen und wieder der Wertschöpfungskette zuzuführen. ■

Autor: Benjamin Tietjen, IHK-Redaktion Lübeck, benjamin.tietjen@luebeck.ihk.de
Mehr unter: www.ad-hoc.com

FOTOS: IHK/TIETJEN

Eine App für mehr Parkraum

In dicht besiedelten Städten und in Tourismusorten sind Parkplätze ein rares Gut. Die **PEUKA UG** will die Suche nach Stellplätzen erleichtern und hat eine App entwickelt, die Autofahrer und private Parkplatzinhaber zusammenbringt. Und auch Unternehmen könnten von der neuen App profitieren.

Runde für Runde, Straße für Straße. Malte Wussow und Christopher Gruber haben es bereits selbst mehrfach erlebt: Die beschwerliche Parkplatzsuche nach Feierabend in eng bebauten Wohngebieten mit wenigen Stellplätzen. „Gleichzeitig haben wir immer wieder freie Parkplätze auf Hinterhöfen, Auffahrten und Firmengeländen gesehen. Wir haben uns dann überlegt, wie wir solche Plätze öffentlich zugänglich machen können “, sagt Wussow. Mit ihrer Parkplatz-Sharing-App will das Unternehmen mit Sitz in Reinbek eine Win-win-Situation schaffen. Eine Art Airbnb im Straßenverkehr. Parkplatzinhaber können Stellplätze über die App zur Vermietung anbieten, Autofahrer können über die Anwendung Parkmöglichkeiten in der Nähe finden und buchen. „Wir wollen ungenutztes Kapital für Eigentümer heben und einen Mehrwert für alle bieten“, erklärt Gruber. Denn der Parksuchverkehr macht laut Angaben des ADAC circa 30 bis 40 Prozent des innenstädtischen Gesamtverkehrs aus und belastet das Klima.

Die jungen Gründer haben sich während ihrer Ausbildung in einem großen Kieler Autohaus kennengelernt. Nach der Ausbildung baute Wussow dort eine E-Commerce-Abteilung auf, Gruber führte eine Dispositionsabteilung. „Wir haben schnell gemerkt, dass wir uns gut ergänzen und Lust haben, ein eigenes Unternehmen zu gründen“, so Gruber weiter. Nach einem Jahr Produktentwicklung ist die App seit März 2023 in App-Stores erhältlich. Im ersten Monat zählte die App bereits mehr als 350 registrierte Nutzer und 30 verfügbare Parkplätze.

Eine Kooperation läuft bereits mit der Eckernförde Touristik & Marketing GmbH. In dem Ostseebad sind viele Parkplätze in der App gelistet. Und auch andere Badeorte wie Grömitz zeigten nun Interesse, um den Parkraum in der Hochsaison oder während Großveranstaltungen zu vergrößern. Ebenso könnten Anwohner so mehr vom Tourismus profitieren, meinen die Gründer.

Mit ihrer App wollen Wussow und Gruber auch gezielt Unternehmen ansprechen. „Viele Ladengeschäfte, Supermärkte oder Firmen haben in zentraler Lage gleich mehrere Parkplätze, die nach Ladenschluss ungenutzt sind. Anstatt Geld für Schranken und Videokameras auszugeben, könnten sie ihre Stellplätze über Nacht vermieten“, sagt Wussow. ■

Autor: Benjamin Tietjen, IHK-Redaktion Lübeck, benjamin.tietjen@luebeck.ihk.de
Mehr unter: www.peuka.com

Malte Wussow (links) und Christopher Gruber zeigen die Peuka-App auf ihrem Smartphone.

IHK-TALK FOKUS WIRTSCHAFT

Wasserstoff: Wirtschaftlichkeit im Visier

Im Geesthachter Innovations- und Technologiezentrum diskutierte eine Expertenrunde über das Thema Wasserstoff.

Wasserstoff ist ein Energieträger mit großer Zukunft. Der Hansebelt ist schon jetzt Vorreiter bei der Entwicklung und Nutzung von Wasserstofftechnologie – und die Chancen steigen weiter, weil der Norden über regenerative Energien zur Herstellung von grünem Wasserstoff verfügt. Im IHK-Talk „FOKUS Wirtschaft" in Geesthacht ging es darum, wie die Technologie für die Verwendung in den Bereichen Industrie, Mobilität und Haushalten bereits einsetzbar ist, aber von Vorschriften und Gesetzen gehemmt wird. Das Moderatorenduo IHK-Vicepräses Thomas Buhck und Dr. Arno Probst, Vorsitzender des Fehmarnbelt Business Council (FBBC), ging mit seinen Gesprächspartnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung der Frage nach, wie weit Norddeutschland bei der Anwendung von Wasserstofftechnologie als Beitrag zum Klimawandel bereits ist. Oz ■

Vollständiger Bericht und Video:
www.ihk.de/sh/ihk-talk-wasserstoff

Drei Fragen an ...

... CHRISTIAN WEGENER

Christian Wegener ist Referent für digitale Dienstleistungen bei der IHK zu Lübeck.

Welche Digitalisierungsthemen beschäftigen derzeit die mittelständischen Unternehmen?

Die Digitalisierung ist äußerst facettenreich. Hinzu kommt, dass sich die Rahmenbedingungen in den Unternehmen ebenfalls sehr heterogen darstellen. Im Ergebnis ist die Wirtschaft mit einer Vielzahl digitaler Themen konfrontiert: angefangen bei der Arbeitsorganisation über digitale Geschäftsprozesse und -modelle bis hin zu digitalen Vertriebs- und Kommunikationskanälen. Einen besonderen Stellenwert hat zuletzt aber das Thema Cybersicherheit eingenommen. Zwar ist das Thema schon seit Jahren omnipräsent, allerdings war bislang der Irrglaube weit verbreitet, dass vorrangig größere Unternehmen Ziel von Hackerattacken seien. Wir nehmen immer mehr wahr, dass dieses Thema in der Breite des Mittelstands angekommen ist.

Bei der IHK betreuen Sie seit sieben Jahren die Digitalwirtschaft. Haben sich die Schwerpunkte Ihrer Arbeit verändert?

Die Coronapandemie und ihre Auswirkungen waren hier ein Wendepunkt. Von heute auf morgen mussten große Teile der Wirtschaft ihre Projekte und Mitarbeiter neu organisieren. Andere Branchen mussten quasi über Nacht digitale Vertriebs- und Kommunikationskanäle neu aufbauen. Damit war die Pandemie zwar ein großer Treiber für die Digitalisierung, allerdings mussten die Anpassungen rasant erfolgen und damit häufig auch ungeordnet. Eine gute, nachhaltige und vor allem sichere Digitalisierung bedarf aber einer strukturierten und strategisch ausgerichteten Vorgehensweise. Dies haben viele Unternehmen in letzter Zeit nachgeholt, sodass heute viele Betriebe besser und vor allem auch digital breiter aufgestellt sind.

Welche Angebote bietet die IHK zu Lübeck ihren Mitgliedsunternehmen bei digitalen Themen?

Mit unseren Services möchten wir die Wirtschaft über digitale Trends und Entwicklungen informieren, vor allem aber möchten wir sie inspirieren, neue Wege zu gehen. Daher geben wir mit unseren Webinaren praxisnahe Lösungsansätze an die Hand, die bei der Bewältigung digitaler Herausforderungen unterstützen. So sind in unserer Mediathek mittlerweile mehr als 80 Stunden Videomaterial jederzeit abrufbar. Wir haben auch gemerkt, dass individuelle Beratungsangebote nötig sind. Hier setzen unsere neuen Beratungsformate Meet the Experts und der IT-Sicherheitsquickcheck an. In individuellen Einzelgesprächen erhalten Unternehmen die Chance, sich direkt mit IT-Experten zu den Themen IT-Sicherheit, Online-Marketing und Social Media auszutauschen. BT ■

Kontakt: Christian Wegener, christian.wegener@luebeck.ihk.de, Telefon: (0451) 6006-142
IT-Serviceangebote im Überblick:
www.ihk.de/sh/it-angebote

FOTOS: WWW.GUIDOKOLLMEIER.COM

Herzlich willkommen im
TRANSPORTER
GEBRAUCHTWAGEN
ZENTRUM
Geesthacht

Ihr Ansprechpartner für
Transporter Gebrauchtwagen
Alexander Witt
Tel.: 0176/57766487
E-Mail: alexander.witt@autobrinkmann.de

★ ★ ★ ★ ★
Brinkmann
www.AutoBrinkmann.de
Ihr Servicepartner für Mercedes-Benz, MAN, smart.
kostenlose Hotline: 0800 2345-999

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE
Von der Vision zum Projekt.
über 3000 Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau

BARTRAM
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System
- Entwurf und Planung
- Festpreis
- Fixtermin
- 50 Jahre Erfahrung
- Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Ein explosiver Beruf

Heiße Temperaturen, klirrendes Glas und bei zu viel Spannung – Explosionsgefahr: das ist der Berufsalltag von Laura Maydag. Sie schloss ihre Ausbildung zur Glasapparatebauerin im vergangenen Jahr als **BUNDESBESTE AUSZUBILDENDE** ab.

Laura Maydag beim Schweißen eines Prozessrohrs

FOTO: WON IK QUARTZ EUROPE GMBH

Wenn Laura Maydag von ihrem Beruf erzählt, fallen Ausdrücke wie „richtig cool“ und „richtig geil“. Die Abiturientin merkte während eines Auslandsaufenthalts auf einer Farm für Elche und Huskys in Schweden, dass ein Bürojob nicht zu ihr passt. Sie möchte am Ende eines Arbeitstages sehen, was sie geschafft hat, oder wie in ihrem Fall, was sie in Handarbeit gefertigt hat.

In ihrer Ausbildung bei der Won Ik Quartz Europe GmbH in Geesthacht kam Maydag ihre Hands-on-Mentalität zugute. Mit ihrem Interesse an der Arbeit und viel Eigeninitiative forderte sie das Wissen ihrer Kollegen und Kolleginnen ein. Beharrlich versuchte sie mit jedem Arbeitsauftrag besser zu werden, auch dann, wenn ihre Geduld auf die Probe gestellt wurde: Da Glas bei der Bearbeitung unter Spannung steht, platzte ihr das ein oder andere Produkt – nach fünf Stunden mühsamer Arbeit. Wo andere frustriert aufgeschrien hätten, fühlte sich Maydag herausgefordert. Ihr Ehrgeiz spornte sie an und sie ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. „Man darf einfach nicht schlecht gelaunt sein“, sagt sie.

Als Bundesbeste abzuschneiden – damit hat Maydag nicht gerechnet. Sie habe in der Berufsschule zwar durchgehend gute Noten bekommen, aber viel lernen musste sie nicht, gesteht sie fast etwas beschämt. Während andere Azubis hektisch letzte Begriffe auf Karteikarten kritzelten, las Laura Maydag sich auf dem Weg zur Prüfung ihre Notizen noch einmal durch. Stolz sei sie trotzdem.

Ihr Tipp an alle zukünftigen Glasapparatebauer und Glasapparatebauerinnen? Seid geduldig! Das ist Glas und Produkte platzen manchmal. „Wenn man wirklich Bock hat, dann bringt man gute Ergebnisse“, sagt sie. „Es muss Spaß machen.“ ■

Autorin: Swantje Altenburg, IHK-Redaktion Lübeck, swantje.altenburg@luebeck.ihk.de

CE-SPRECHTAG AM 21. JUNI 2023

Produkte sicher in Verkehr bringen

Mit dem CE-Zeichen erklären Hersteller oder Importeure, dass Produkte wie Maschinen, Elektrogeräte oder Spielzeuge sicherheits- und gesundheitsrelevante Anforderungen erfüllen. Bevor entsprechende Produkte in den Verkehr gebracht werden, sind sie mit einem CE-Zeichen zu versehen. Doch welche Richtlinien gelten für das eigene Produkt? Welche Dokumente müssen erstellt und vorgehalten werden? Wie sieht eine CE-Konformitätserklärung aus?

Der CE-Sprechtag am Mittwoch, 21. Juni 2023, bietet Unternehmen die Möglichkeit, sich über die Voraussetzungen und den Ablauf des Konformitätsverfahrens für die Kennzeichnung zu informieren. Die kostenlose und individuelle Online-Beratung durch Experten der certplan-Wiesemann & Denker GbR dauert jeweils 45 Minuten. *red* ■

Infos und Anmeldung: www.ihk.de/sh/ce-sprechtag

WIR SIND UMGEZOGEN!

DER SPEZIALIST FÜR KMU

- IT-Systeme
- IT-Sicherheit
- Telekommunikation

FB datentechnik

MIT SICHERHEIT RICHTIG!

fb-it.de

TÜVRheinland ZERTIFIZIERT

FB datentechnik GmbH ▪ Zeiss-Straße 13 ▪ 23626 Ratekau

Assistierte Ausbildung: Erfolgreich durch Unterstützung!

Ich möchte an die Personalverantwortlichen der Ausbildungsbetriebe appellieren: Schauen Sie sich bitte auch die jungen Menschen persönlich an, deren Bewerbungsunterlagen Sie nicht restlos überzeugt haben. Vielleicht sehen Sie auf den ‚zweiten Blick' Potenziale, die Sie heben und entwickeln können.

Dabei unterstützen wir Sie und die jungen Menschen mit einem interessanten Angebot: der assistierten Ausbildung (AsAflex). Wir beraten Sie gerne.

Markus Biercher
Vorsitzender der Geschäftsführung
Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Nord

Wenn Sie Fragen haben oder weitere Infos benötigen, melden Sie sich über unsere Arbeitgeber-Hotline 0800 4 5555 20 oder besuchen Sie unsere Homepage www.arbeitsagentur.de

CYBERANGRIFFE AUF TOURISMUSBETRIEBE

Wenn das Hotel gehackt wird

Zahlungsinformationen, Gesundheitsstatus oder Reisebegleitungen – eine Urlaubsbuchung enthält zahlreiche sensible Daten. Was gibt es bei Cyberangriffen auf Tourismusbetriebe zu beachten? Die Folgen eines Hackerangriffs sind weitreichend: „Für Tourismusbetriebe bedeutet der Klau oder die Verschlüsselung von Kundendaten nicht nur einen Reputationsverlust. Sie arbeiten täglich mit sensiblen Daten und sind verpflichtet, entsprechende Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Sollten sie fahrlässig handeln, drohen Bußgelder im fünf- bis sechsstelligen Bereich“, sagt Thomas Holst, geschäftsführender Gesellschafter der BT Nord Systemhaus GmbH. Besonders seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine habe sich die Lage verschärft. „Die Angriffe nehmen zu, weshalb Unternehmen sich intensiv mit Sicherheitsvorkehrungen beschäftigen müssen“, so Frank Thomsen, Prokurist und Vertriebsleiter bei der BT Nord.

Die größte Herausforderung sei, dass heute alle Prozesse und Systeme online liefen. „Die digitale Wertschöpfungskette ist nicht mehr aufzuhalten“, sagt Holst. Folgendes Szenario: Ein Hotel wird gehackt. Sämtliche Buchungen, Kundendaten, Zahlungsinformationen und Prozesse sind verschlüsselt, abgezogen oder zerstört. Der Betrieb weiß nicht, wer für welchen Zeitraum ein Zimmer gebucht hat und ob es bereits bezahlt ist. Um Unternehmen vor Angriffen zu schützen, unterstützt die BT Nord mit Sitz in Husum, Hamburg, Flensburg und Glückstadt seit 40 Jahren kleine und mittlere Betriebe bei der Cybersicherheit in den Bereichen Prävention, Detektion und Reaktion. „Cybersecurity ist kein klassisches IT-Thema, weshalb Betriebe es ausgliedern sollten. Zudem hilft im Ernstfall der Blick von außen durch einen externen Dienstleister“, sagt der Geschäftsführer. Die BT Nord erarbeitet gemeinsam mit Unternehmen etwa individuelle Sicherheitsvorkehrungen, testet die Infrastruktur oder schult Mitarbeiter.

Die beiden IT-Experten sind sich einig: „Sich nicht um das Thema Cybersicherheit zu kümmern, ist eine Wette gegen das Risiko.“ ■

Autorin: Joana Detlefs, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, joana.detlefs@flensburg.ihk.de

FOTO: ISTOCK.COM/DEKLOFENAK

IT-Unterstützung für Unternehmen

IT-SICHERHEITSBEDARF ERMITTELN

Bei der Transferstelle IT-Sicherheit im Mittelstand (TISiM) können Unternehmen unter anderem ihren IT-Sicherheitsbedarf durch ein Online-Tool ermitteln. So erhalten sie in wenigen Minuten einen passgenauen TISiM-Aktionsplan und eine herstellerneutrale Übersicht über konkrete Sicherheitsbedarfe mit passenden Umsetzungsvorschlägen. ■

Mehr unter: www.tisim.de

IT-NOTFALLKARTE

Die IT-Notfallkarte „Verhalten bei IT-Notfällen“ ist das neue Hinweisschild – analog zum bekannten Format „Verhalten im Brandfall“. Beschäftigten werden wichtige Verhaltenshinweise bei IT-Notfällen aller Art an die Hand gegeben. Die Notfallkarte soll an zentralen Orten platziert werden und erzeugt einen unmittelbaren Beitrag zur Security Awareness in Unternehmen. ■

Mehr unter: www.bit.ly/it-notfallkarte

IT-SICHERHEITSCHECK

Wie IT-sicher ist mein Betrieb? Mit dem Sicherheitscheck von Deutschland sicher im Netz e. V. (DsiN) können Unternehmen per Online-Test ihr IT-Sicherheitsniveau ermitteln und Tipps erhalten. Der Check bietet einen leichten Einstieg in die Ermittlung des Sicherheitsniveaus in kleinen und mittleren Unternehmen. In wenigen Minuten erhalten sie eine Auswertung mit passenden Handlungsempfehlungen. ■

Mehr unter: www.sicher-im-netz.de/dsin-sicherheitscheck

IHK-MEDIATHEK ZUR IT-SICHERHEIT

In der IHK-Mediathek finden Sie mehr als 20 Webinaraufzeichnungen zu den Themen IT-Sicherheit, Datenschutz und IT-Recht – zum Beispiel „IT-Sicherheit in Klein(st)unternehmen“ oder „Social-Engineering- und Phishing-Attacken“. Das Angebot wird regelmäßig aktualisiert. ■

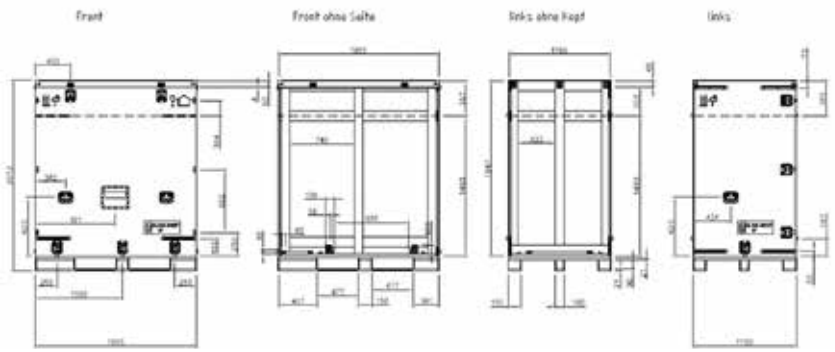
Mehr unter: www.bit.ly/ihk-mediathek-it

Aufmaß Konstruktion Fertigung Verpackung

Transportverpackungen aus Holz

für Bauteile Maschinen Anlagen Schwergut

Wir konstruieren nach Ihren Vorgaben und unserem Aufmaß die bedarfsgerechte Verpackung



Norddeutsche Kistenfabrik
K. Pannecke GmbH

Südring 36
21465 Wentorf bei Hamburg

Tel. 040 720 78 79
Fax 040 720 32 88

www.noki-gmbh.de
info@noki-gmbh.de

GOLDBECK Niederlassung Hamburg
Fuhlsbüttler Straße 29a, 22305 Hamburg
Tel. +49 40 713761-0, hamburg@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

GOLDBECK

DER COMBO-e CARGO

ALLES, WAS SIE BRAUCHEN

Der Opel Combo-e Cargo ist das vollelektrische Opel Nutzfahrzeug mit optimaler Effizienz und kompromissloser e-Mobilität. Kompakte Abmessungen machen den Alltag einfach – und dennoch überzeugt der enorme Laderaum mit seinen vielen Möglichkeiten. Und dank zahlreicher cleverer Profi-Lösungen und optionaler Fahrer-Assistenzsysteme wird der Opel Combo-e Cargo zum neuen Allrounder in Ihrem Team.

- **Laderaumvolumen von 4,4 m³**
- **Maximale Zuladung bis zu 800 kg**
- **Reichweite von bis 275 km** und in 32 Minuten*** bis zu 80% aufgeladen**
- **Batteriegarantie über acht Jahre oder 160.000 km für mind. 70% der ursprüngl. Batterieleistung**

UNSER BARPREISANGEBOT FÜR GEWERBEKUNDEN

für den Opel Combo-e Cargo Edition, Elektromotor 100 kW (136 PS) Automatik-Elektroantrieb, Betriebsart: Elektro

SCHON AB[1] **32.500 €** (zzgl. MwSt.)

Angebot nur für Gewerbekunden, zzgl. MwSt. und zzgl. 714,– € Überführungskosten (zzgl. MwSt.).

[1] Ein Angebot für Gewerbekunden und nur gültig bis 30.06.2023.

Stromverbrauch (kombiniert): 21,9-19,8 kWh/100 km; elektrische Reichweite (kombiniert): 255-280 km; CO_2-Emissionen: 0 g/km.*

* Die Werte wurden nach dem realitätsnäheren Prüfverfahren WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt, das das Prüfverfahren unter Bezugnahme auf den NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) ersetzt. Verbrauch, CO_2-Emissionen und ggf. Reichweite eines Fahrzeugs hängen nicht nur von der effizienten Energieausnutzung durch das Fahrzeug ab, sondern werden auch vom Fahrverhalten und anderen nichttechnischen Faktoren beeinflusst.
** Der tatsächliche Verbrauch und die Reichweite kann unter Alltagsbedingungen abweichen und ist von verschiedenen Faktoren abhängig, insbesondere von persönlicher Fahrweise, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur, Nutzung von Heizung und Klimaanlage, thermischer Vorkonditionierung.
*** Theoretischer Wert, berechnet auf einer Grundlage von 275 km WLTP-Reichweite an einer Gleichstrom-Ladestation (100 kW). Entspricht dem Laden einer leeren Batterie. Die Ladung kann je nach Art und Leistung der Ladestation, der Außentemperatur und der Batterietemperatur variieren.
Abb. zeigt Sonderfarbe. Die Verfügbarkeit ist abhängig von Version, Ausstattung und Auftragsvolumen.

DELLO – STARK IN DER REGION!

DELLO Lübeck Töpferweg 61 - 63, 23558 Lübeck, Tel. 0451 88008-0
DELLO Reinbek Senefelder-Ring 1, 21465 Reinbek, Tel. 040 727606-0
DELLO Norderstedt Niendorfer Str. 139, 22848 Norderstedt, Tel. 040 53429-0
DELLO Ahrensburg Beimoorweg 16, 22926 Ahrensburg, Tel. 04102 8815-0
DELLO Bad Oldesloe Hamburger Str. 119-121, 23843 Bad Oldesloe, Tel. 04531 8997-0
DELLO Bad Schwartau Eutiner Straße 4, 23611 Bad Schwartau, Tel. 0451 29302-0

www.opel-dello-duerkop.de

Angebot der Ernst Dello GmbH & Co. KG,
Sitz: Nedderfeld 91, 22529 Hamburg.

125 JAHRE DELLO
Leistung von Mensch zu Mensch

HUMMEL
... einfach klima!

Ihr Spezialist für **Klima-**, **Kälte-** und **Lüftungstechnik**

HUMMEL Systemlösungen GmbH & Co. KG
Telefon: +49 40 751148-80
info@hummel-hamburg.de

- Wärmepumpen
- Klimaanlagen
- Kälteanlagen
- Serverkühlung
- Prozesskühlung
- Energieeffiziente Lüftungsanlagen
- Energetische Inspektion (GEG)

24 Stunden Notdienst

Unseren technischen Notdienst erreichen Sie unter:

Telefon: 0800 7511488

Umwelt, Qualität, Kompetenz, Ausbildung, Arbeitssicherheit, Praktika, Präqualifizierung, Job

Innovativ.
Familiär.
Hanseatisch.

Ihr Partner für den Hallenbau.

Spezialist seit 1972

HANSA.

montagebau-hansa.de
Telefon 0451 / 813 044 0
info@montagebau-hansa.de

Fünf Tipps für mehr IT-Sicherheit

Mitarbeiter sensibilisieren

Ausdauer zahlt sich aus: Die wichtigste Maßnahme gegen Viren, Phishing und Datenpannen ist ein geschultes Team. Bieten Sie regelmäßig Schulungen an und halten Sie Hinweise und Leitfäden für Ihre Mitarbeiter leicht zugänglich.

Passwörter: Na klar! Aber sind die auch sicher?

Fast alle digitalen Anwendungen sind passwortgeschützt. Aber nur komplexe und individuelle Passwörter bieten einen ausreichenden Schutz. Bei der stetig wachsenden Anzahl an Accounts und Anwendungen ist es gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten. Unterstützung bieten hier Passwortmanager. Aber auch bei einem noch so komplexen Kennwort kann es gerne noch ein bisschen mehr sein. Mit einer Multi-Faktor-Authentifizierung erhöhen Sie Ihr Sicherheitslevel um ein Vielfaches.

Zugriffsrechte: Weniger ist mehr

Ebenso wichtig ist es, die Zugriffsrechte richtig zu verwalten. Hier sollte nach dem Least-Privilege-Prinzip verfahren werden. Jeder Nutzer sollte nur die Zugriffsrechte haben, die er für seine Arbeit wirklich benötigt. In der Realität sieht es häufig anders aus – mit dem Ergebnis, dass sich IT-Sicherheitsvorfälle schneller und umfassender ausbreiten.

Immer up to date bleiben

Update, Patch, Aktualisierung oder Bug x: viele Begriffe, ein Ziel. Nur durch die ständige Aktualisierung aller Anwendungen können Fehler beseitigt, Sicherheitslücken geschlossen und neue Funktionen hinzugefügt werden. Bei jährlich mehr als 20.000 identifizierten und beseitigten Schwachstellen sind aktuell gehaltene Systeme ein Must-have.

Notfallplan und Back-up

Hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Daher sollte jedes Unternehmen für den Ernstfall gewappnet sein. Wichtig ist, dass bei einem IT-Sicherheitsvorfall schnell und richtig gehandelt wird. Ein Notfallplan mit schriftlich geregelten Abläufen und Ad-hoc-Maßnahmen ist hierfür ebenso unerlässlich wie ein regelmäßiges Back-up. *red* ■

Drei Fragen an ...

... MALTE HOCHBAUM

Malte Hochbaum ist Teamleiter Vertrieb IT-Systemhaus bei der W&B GmbH in Lübeck.

Managed IT-Service: Was ist das?

Die reibungslose Funktionalität der IT ist heutzutage die Basis für jedes erfolgreiche Unternehmen. Dies zu gewährleisten, wird für viele Geschäftsführer aufgrund der stetig steigenden Anforderungen und Bedrohungen jedoch immer schwieriger. Hier kommen die Managed IT-Services ins Spiel, die jeder IT-Dienstleister individuell definieren kann. Wir beispielsweise sorgen mithilfe umfangreicher Konzepte rund um Servicehotline, Monitoring, Updates, Endpoint Detection and Response, Backup, Dokumentation, Mitarbeiter-Awareness und Co. für einen störungsfreien IT-Betrieb bei unseren Kunden.

Wie können Managed IT-Services zur IT-Sicherheit beitragen?

Je nach Anbieter können mit den Managed IT-Services nicht nur die Grundlagen für die Einhaltung des Datenschutzes geschaffen, sondern auch die Betriebs- und Datensicherheit gewährleistet werden. Ein ineinandergreifendes Konzept, Automatisierung, Digitalisierung, fest definierte Service-Level-Agreements und IT-Security-Experten schützen durch stetiges Monitoring, Management und Aktualisierungen Unternehmen proaktiv vor Fehlern, Systemausfällen, Cyberangriffen und Datenverlust. Durch die Beauftragung eines externen IT-Dienstleisters können interne Verantwortliche entlastet werden und die strategische Unternehmensentwicklung wieder zielführend begleiten, ohne dass dabei die IT-Sicherheit vernachlässigt wird.

Und was können Managed IT-Services sonst noch?

Vielen Unternehmens- und Personalleitungen fällt sowohl die Akquise als auch die fachliche Führung guten IT-Fachpersonals schwer – bedingt durch die sich schnell verändernden Anforderungen an IT-Experten. Zudem wünschen sich Geschäftsführer immer häufiger fest kalkulierbare IT-Budgets. Für beide Anforderungen bieten professionelle Managed-IT-Service-Anbieter passende Konzepte wie IT-Flatrates und haben sich so besonders bei kleinen und mittleren Unternehmen als strategisch wichtige Partner bewährt. *BT* ■

Mehr unter: www.wb-systemhaus.de

FOTOS: W&B GMBH/FOTOSTUDIO HELLMANN, ISTOCK.COM/GOODVECTOR

Stabile Noten von der Wirtschaft

Mehr als zwei Drittel der Unternehmen bewerten den **WIRTSCHAFTSSTANDORT SCHLESWIG-HOLSTEIN** eher positiv – das ergab eine Umfrage der IHK Schleswig-Holstein. Gleichzeitig sehen die Betriebe bei vielen Faktoren noch Handlungsbedarf.

Auf der Skala von 1 (unzufrieden) bis 4 (sehr zufrieden) haben die Unternehmen ihre Zufriedenheit mit den Standortfaktoren bewertet.

Rund 1.700 Betriebe benoten den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein mit 2,26 – eine leichte Verbesserung gegenüber der Note 2,29 in der letzten Befragung im Jahr 2019. Knapp 68 Prozent der Unternehmen gaben dem Standort eine gute oder sehr gute Gesamtbewertung; über 90 Prozent wollen mit ihrem Firmensitz am Standort oder in der Region bleiben. Eine gestiegene Standortqualität in den vergangenen vier Jahren nehmen zwölf Prozent der Unternehmen wahr; 70 Prozent sehen keine Veränderungen und 18 Prozent eine Verschlechterung.

Neben den allgemeinen Antworten zum Standort haben die Betriebe angegeben, welchen Stellenwert sie insgesamt 46 Faktoren in den Kategorien Standortkosten, Infrastruktur, Arbeitsmarkt und Qualifizierungsangebot, Marktnähe, Netzwerke und Innovation, wirtschaftspolitisches Klima sowie Lebensqualität beimessen und wie zufrieden oder unzufrieden sie mit den einzelnen Kriterien sind.

Von vorrangiger Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein sind der Umfrage zufolge die Breitband- und Telekommunikationsinfrastruktur, der Abbau von Verwaltungsauflagen, die Energieversorgungssicherheit und die Straßeninfrastruktur. Dringender Handlungsbedarf ergibt sich bei den Faktoren, die für die Unternehmen eine hohe Relevanz haben, mit denen sie gleichzeitig aber sehr unzufrieden sind. Dies betrifft den Bürokratieabbau, die Dauer von Genehmigungsverfahren und die Strompreise. Hohe Zufriedenheitswerte erzielen die Erreichbarkeit von Kunden- und Absatzmärkten beziehungsweise Zulieferern und Kooperationspartnern sowie die Straßenanbindung.

WEITERE INFOS UND GRAFIKEN:

www.ihk.de/sh/standortumfrage

In einer repräsentativen Umfrage haben die drei IHKs in Schleswig-Holstein zum sechsten Mal Unternehmen zu ihrer Standorteinschätzung befragt. Die Ergebnisse wurden am 4. Mai im Rahmen eines Pressegesprächs bei der Vishay Siliconix Itzehoe GmbH vorgestellt. Geschäftsführer Leif Henningsen beurteilt den Standort aus Sicht des Unternehmens: „Wir haben seit einem Vierteljahrhundert eine Expertise und ein Netzwerk an Zulieferern und Partnern am Standort aufgebaut, die unbezahlbar sind. Jetzt geht es darum, weitere Arbeits- und Fachkräfte in die Region zu holen und ihnen die Infrastruktur zu bieten, die es braucht, um sie zu halten. Die Voraussetzungen sind gut, aber die Anstrengungen – insbesondere auf dem Wohnungsmarkt – sind ausbaufähig." „Das insgesamt positive Feedback der Unternehmen ist – offenbar gegen den Bundestrend – ein starkes Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein und zugleich ein Auftrag an die Landesregierung", so das Fazit von Hagen Goldbeck, Präsident der IHK Schleswig-Holstein. „Weiterhin besteht großer Handlungsbedarf. Um das erklärte politische Ziel, Schleswig-Holstein zum ersten klimaneutralen Industrieland zu machen, erreichen zu können, ist noch einiges zu tun. Faktoren, die unseren Unternehmen besonders wichtig sind, wie beispielsweise die Straßeninfrastruktur, müssen nach dem Motto ‚Stärken stärken' mit Priorität vorangetrieben werden." *red* ■

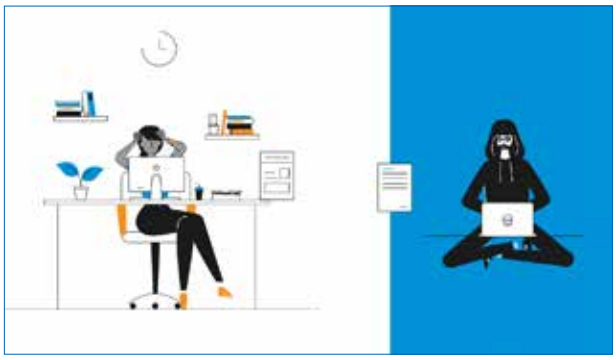
GRAFIK: IHK/SCHMETJEN

Cyberattacken steigen rasant an

Die Cyberkriminalität nimmt täglich zu. Immer wieder hört oder liest man in den Medien, dass wieder Firmen Opfer von Cyberkriminellen geworden sind. Dabei ist es egal, ob die Systeme „nur“ lahmgelegt oder Daten abgezogen werden. Jeder Stillstand und jeder verlorene Datensatz kostet die Unternehmen bares Geld.

Das IT-Unternehmen Cybersecurity Ventures schätzt den Gesamtschaden aller Cyberangriffe aus dem Jahr 2021 auf eine Summe von bis zu 6 Billionen Dollar. Experten schätzen diese Verluste bis zum Jahr 2025 sogar noch höher ein und nennen eine Summe von 10,5 Billionen Dollar.

Das sind Summen, die jedem Unternehmer schmerzlich bewusst machen, dass die heutige digitale Welt sensibel und zerbrechlich ist. Denn, bricht durch eine Cyberattacke alles zusammen, steht viel auf dem Spiel. Arbeitsplätze können verloren gehen. Existenzen werden bedroht und in einigen Fällen droht auch der Verlust des Firmenansehens.



Aber wir haben gute Nachrichten für Sie: „Das muss nicht sein!“

Wir, die WenTraCon GmbH, haben uns auf die Absicherung gegen Cyberkriminelle spezialisiert.

Wie gehen wir vor? Wir machen eine umfangreiche Sicherheitsanalyse Ihrer Umgebung und überlegen, wie wir Ihre IT und Prozesse verbessern können. Danach erstellen wir Ihnen ein umfangreiches Angebot mit einer planungssicheren Kostenübersicht.

Egal ob Abwehr von Schadsoftware, kontinuierliche Systempflege, Backup-Überwachung etc., wir bieten Ihnen für alles eine kompetente und sichere Lösung.

Und das Beste kommt zum Schluss! Wir bieten Ihnen eine 30 Tage Teststellung an, in der Sie unsere Leistungen für sich ausprobieren können. Sie zahlen nur eine kleine Einrichtungsgebühr. Sollten Sie nach den 30 Tagen nicht zufrieden sein, haben Sie uns gegenüber keine weiteren Verpflichtungen.

Sollten Sie nach den 30 Tagen allerdings begeistert sein, ist bereits alles für eine sichere Zukunft eingestellt.

Denn denken Sie daran, nicht nur der Urlaub oder die Weihnachtsgeschenke müssen früh geplant werden!

Melden Sie sich also gleich für die 30 Tage Teststellung bei uns an und überzeugen Sie sich selbst. Sagen Sie den Cyberkriminellen noch heute den Kampf an.

Wir freuen uns auf Sie.

WenTraCon GmbH
We manage your IT

Kurzenlandskoppel 19
23896 Nusse
04543 2019750
info@wentracon.de
wentracon.de

Cyberangriff: „Nicht ob, sondern wann“

Die Gefahr, für Unternehmen in Schleswig-Holstein, Opfer eines Cyberangriffs zu werden, ist unverändert hoch, so Jannika Grade vom **LANDESKRIMINALAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN** (LKA). Im Interview berichtet sie, welche Risiken Unternehmen kennen müssen.

Wie sieht die Gefahrenlage für Unternehmen im Norden aus?

Durch die Digitalisierung und Vernetzung, auch in Form von Homeoffice, entstehen immer mehr digitale Angriffsmöglichkeiten. Das sehr hohe Gefährdungspotenzial dürfte vor allem aus dem mangelnden Schutz vor Cyberangriffen beim überwiegenden Teil der Unternehmen resultieren. Gemäß den Erkenntnissen des DsiN-Praxisreports 2021/22 verzichtet etwa jedes zweite Unternehmen auf Schutzvorkehrungen bei E-Mails und damit auf eine Standardmaßnahme der Cybersicherheit.

Die wohl schwerwiegendsten und häufig auch existenzgefährdenden Cyberangriffe sind dabei Ransomwareangriffe. Hierbei wird meist die gesamte IT eines Unternehmens verschlüsselt. Die Täter versenden dann ein Erpresserschreiben in Form einer Ransomnote, in der ein Lösegeld für den Zugriff auf die Daten gefordert wird.

Es gibt viele weitere Wege, Unternehmen anzugreifen: vom einfachen Betrug bei Online-Shops über DDoS-Angriffe bis hin zum BEC-Fraud. Zugangsdaten zu Nutzer- oder Administratorprofilen, aber auch komplette Angriffe oder einzelne Bestandteile davon werden mittlerweile als Dienstleistungen im Darknet angeboten („Cybercrime as a Service“).

Folglich wird die Gefahr, Opfer einer Cyberstraftat zu werden, nicht kleiner, sondern größer. So kommt auch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zu dem Schluss: Es ist nicht die Frage ob, sondern wann die Firmen Opfer eines Cyberangriffes werden.

> ***Das sehr hohe Gefährdungspotenzial dürfte vor allem aus dem mangelnden Schutz vor Cyberangriffen resultieren.***
>
> Jannika Grade, LKA

VOLLSTÄNDIGES INTERVIEW:

www.ihk.de/sh/interview-lka

Bemerken Sie vermehrte Sensibilität bei den Unternehmen?

Das LKA erreichen vermehrt Anfragen zu Präventionsvorträgen. Das lässt darauf schließen, dass dem oftmals ungeliebten Thema Aufmerksamkeit zuteilwird. Zudem nehmen an diesen Veranstaltungen auch vermehrt Mitarbeiter und Führungskräfte teil – nicht mehr nur die IT-Verantwortlichen. Diese Entwicklung befürworten wir sehr, da Cybersecurity nicht nur ein Thema für die IT ist. Mittlerweile erkennen auch die CEOs der Unternehmen die große Gefahr des Social Engineerings und versuchen ihre Mitarbeiter dahingehend zu schulen. Beim Social Engineering wird unmittelbar Einfluss auf eine Person genommen, um Zugangsdaten und ähnliche Informationen zu erlangen oder durch einen Klick eine Schadsoftware auszuführen.

Ein Unternehmen wird Opfer eines Cyberangriffs. Zu welchen ersten Schritten raten Sie?

Zunächst einmal: Bleiben Sie ruhig! Sofern es im Rahmen der Prozessabläufe möglich ist, trennen Sie das betroffene System sofort vom Netz. Informieren Sie Ihre IT-Abteilung oder einen externen Dienstleister und ebenfalls die Zentrale Ansprechstelle Cybercrime (ZAC) im LKA. Im besten Falle liegt ein Notfallplan (in Papierform) vor, auf dem Rufnummern und einzuleitende Schritte notiert sind. Die ZAC nimmt den Sachverhalt auf und vermittelt Sie an die Dienststelle, mit der sich die IT-Abteilung oder der externe Dienstleister sowohl beratend als auch zwecks der forensischen Datensicherung eng und kooperativ abstimmen kann. ■

Interview: Julia Romanowski, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, julia.romanowski@kiel.ihk.de

FOTO: LANDESKRIMINALAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wir sind Solar.
Erfahrung seit über 20 Jahren.
Jetzt auch Leasing für Gewerbe PV
pm-energy
Die Solarexperten.
pm-energy GmbH | www.pm-energy.de
Dorfstraße 2a, 24241 Reesdorf, 04322 88 90 10

igefa
Immer. Fürs Leben da.
MEIN IGEFA-EFFEKT
Mehr Zukunft im Betrieb
Wir sind Ihr Handelspartner für Produkte, Logistik und Services. Mit unserem Vollsortiment und nachhaltigen Lösungen erfüllen Hygiene, Sicherheit und Arbeitsschutz bei Ihnen immer höchste Standards. Persönliche Beratung, digitale Bestellsysteme und zuverlässige Vor-Ort-Logistik runden das Paket ab.
JETZT BETRIEB ENTWICKELN
www.igefa-effekt.de
Ein Mitglied der
inPACS
Global Supply Solution

ANZEIGE

Optimierung von Netzwerkmanagement & IT-Security mit tenzing IT Operations

Laut den Lübecker IT-Experten Gunnar Petersen und Björn Meyer ist es keine Frage, ob ein Cyberangriff auf ein Unternehmen kommt, sondern wann: Und dann sollte jedes System optimal geschützt sein.

Mit der tenzing – Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions sind Gunnar Petersen und Björn Meyer seit über 30 Jahren in der IT-Branche tätig. Die neu gegründete Firma tenzing IT Operations GmbH vervollständigt das Portfolio. Das Unternehmen beschäftigt sich unter anderem ganz gezielt mit der IT-Security für ihre Kunden. Mehr als deutlich sehen die beiden Fachleute eine wachsende Bedrohung durch Cyberattacken, die längst nicht mehr nur großen Konzernen oder Unternehmen und Institutionen mit sensiblen Daten gelten. „Angriffe finden auch auf die kleine Firma nebenan statt“, sagt Gunnar Petersen, „jedoch würden eher große Konzerne, Krankenhäuser, Behörden und Ähnliches attackiert.“

tenzing IT Operations GmbH – Network und IT-Sicherheit nach Maß

Cyberattacken nehmen zu Ausfälle der IT schaden einem Unternehmen schlimmstenfalls nachhaltig: Was früher vor allem die professionelle Arbeit am Netzwerk war, wandelt sich heute mehr zum individuellen Full Service am Kunden rund um das Thema IT-Sicherheit. Deshalb haben sich die Geschäftsführer von tenzing – Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions dazu entschlossen, genau diesem gewünschten Service angemessen Raum in einem eigenen Unternehmen zu geben. Die tenzing IT Operations GmbH übernimmt für ihre Kunden den Betrieb und die Verantwortung für Netzwerk und IT-Security inklusive der notwendigen Hardware-Komponenten. Im Rahmen von „Network as a Service“ kann der Unterstützungsumfang jederzeit situationsbezogen skaliert werden – ganz nach Wunsch und Budget.

Passgenaue Lösungen von exzellenter Qualität

Für die Unternehmen sind die Anforderungen hoch, ihr wertvolles Firmengut zu schützen – und gute eigene Fachkräfte nur sehr schwer zu bekommen. Mit der Firmengründung wollten die tenzing-Geschäftsführer ein deutliches Zeichen setzen: „Es ist uns ein echtes Anliegen, mit der neuen Firma passgenaue Lösungen anzubieten. Mit ihr ist exzellente Qualität durch ausreichend Kapazitäten gewährleistet.“ Die Kunden können zwischen verschiedenen Leistungspaketen – von der IT-Administration bis hin zur kompletten IT-Betriebsverantwortung – wählen, vor jeder Inanspruchnahme steht eine ausführliche Analyse. Letztere ist die unverzichtbare Basis für jedwede gebuchte Leistung, um diese so individuell wie möglich zu gestalten.

Mehr aus Meer machen

Um das Alleinstellungsmerkmal Schleswig-Holsteins zu unterstützen und die Meerestechnik sichtbarer zu machen, startet die IHK Schleswig-Holstein die **KAMPAGNE #MEERMACHEN**.

Einblicke in den Dreh der Kampagne – gedreht wurde zum Beispiel bei der Gabler Ocean Group in Lübeck (Foto links).

FOTO: KABUJA

Mit jährlich 9,2 Milliarden Euro Umsatz und 1.800 Unternehmen mit 42.000 Mitarbeitenden ist die maritime Branche eine der stärksten in Schleswig-Holstein – und hat für das Land der Meere eine wesentliche Bedeutung. Schleswig-Holstein ist in vielen Bereichen der maritimen Technik führend – in Wirtschaft und Wissenschaft. Zur Meerestechnik gehören zum Beispiel Unternehmen, die autonome Unter- und Überwasserfahrzeuge konstruieren, das Meer erforschen, Rohstoffe und Energie aus und auf dem Meer gewinnen, Aquakultur betreiben, maritime Leit- und Sicherheitstechnik erstellen, Munitionsaltlasten im Meer bergen oder Küstenzonen managen. Der Arbeitskreis Maritime Wirtschaft der IHK Schleswig-Holstein hat für 2023 fünf Schwerpunkte festgelegt, die die größten Zukunftsperspektiven aufzeigen und zu denen weitere Aktivitäten etabliert werden sollen: marine Bioressourcen und Aquakultur, maritime Energiegewinnung, alternative Antriebe, Sensorik sowie Küsten- und Meeresschutz.

Um die Meerestechnik mit diesen Themen sichtbarer zu machen, haben sich die IHK, das Maritime Cluster und das TransMarTech zusammengeschlossen. Zum Maritimen Parlamentarischen Abend 2023 startete die gemeinsame Kampagne mit einem bildstarken Imagefilm der Branche und einem der Meerestechnik gewidmeten Webseitenbereich der IHK mit Wissenswertem rund um die Branche. Außerdem gibt es dort eine digitale Landkarte, die die vielseitigen Unternehmen der Meerestechnik abbildet und verdeutlicht, über welche Angebote, Ansprechpartner und Zusammenschlüsse sich alle Akteure vernetzen können. Bis 2024 soll die Karte wachsen, um dann in eine interaktive Plattform überzugehen. Unternehmen, die sich in der Karte wiederfinden wollen und die Ziele der Kampagne unterstützen möchten, können sich bei Dr. Sabine Schulz melden unter sabine.schulz@kiel.ihk.de oder unter Telefon (0431) 5194-227. *JR* ■

IHK-KAMPAGNE #MEERMACHEN:

www.ihk.de/sh/meermachen

TRANSMARTECH SH

Kompass neu ausrichten

Fachkräftebedarf, New Work, neue Kundenbedürfnisse und Digitalisierung – das sind die Herausforderungen für viele kleine und mittlere Unternehmen der maritimen Branche. Das Transferzentrum für Maritime Technologien Schleswig-Holstein (TMT) unterstützt Betriebe, die ihre Strategien oder Geschäftsfelder neu ausrichten möchten. Im Fokus stehen dabei Handlungs- und Potenzialfelder im Bereich der nachhaltigen „blauen" Wirtschaft. Das TMT möchte in individuellen Einheiten helfen, das Potenzial der Unternehmen auszuschöpfen und ihre Zukunftsfähigkeit zu steigern. *red* ■

Kontakt: Julia Plath, TransMarTech SH, julia.plath@transmartech.sh

Grüner Strom aus Afrika

Es wird die wohl größte Wasserstoff-Investition mit deutscher Beteiligung in Afrika: Die Quickborner Conjuncta GmbH ist Teil einer **WASSERSTOFFPRODUKTION IN MAURETANIEN.** Im Interview spricht Geschäftsführer Professor Dr. Stefan Liebing über das Großprojekt.

Afrika-Empfang im Auswärtigen Amt in Berlin, 7. April 2022

Herr Liebing, Sie führen bereits ein Wasserstoffprojekt in Angola. Warum beginnen Sie ein neues Projekt in Mauretanien?

Dass es in der derzeitigen Weltlage mehr Projekte zur Produktion von grünem Wasserstoff geben muss, steht für mich außer Frage. In Angola erwarten wir aktuell die nächste Phase und konnten gerade eine erste Vereinbarung mit dem angolanischen Stromversorger unterzeichnen, der bereit ist, uns grünen Strom zu liefern. Wir haben jetzt einen guten Zeitpunkt, um auch in Mauretanien aktiv zu werden. Das Land gehört zu den fünf besten Ländern weltweit, wenn es darum geht, grünen Wasserstoff zu produzieren. Wir haben hier viel Wüste, aber auch die Atlantikküste. Das heißt: viel Sonne tagsüber, starker Wind nachts. Mauretanien hat einen recht gut ausgebauten Containerhafen und sehr viel freie Fläche. Die Regierung ermöglicht es uns, auf diesen freien Flächen Wind- und Solarparks aufzubauen, die eine eigene Elektrolyseanlage versorgen werden. In der Endausbaustufe soll die Anlage über eine Elektrolysekapazität von zehn Gigawatt Strom verfügen. Zum Vergleich: Das will Deutschland insgesamt bis 2050 bauen.

Wie sieht die Umsetzung konkret aus?

Wir geben nun Studien in Auftrag, gehen in die Projektplanung, überprüfen technische Konzepte. In der ersten Phase soll die Anlage zunächst 400 Megawatt umfassen, also so viel wie in Angola. Für 2028 erwarten wir Wasserstofflieferungen nach Deutschland aus der ersten Phase.

Mauretanien liegt in der terroristisch bedrohten Sahel-Region. Haben Sie Sorge, dass das Projekt als unsicher eingestuft wird?

Mauretanien gilt in der Region als Stabilitätsanker. Wir arbeiten sehr eng mit der Regierung zusammen, die großen Wert darauf legt, ein deutsches Partnerunternehmen zu haben. Deutsche Technologien zu den Erneuerbaren gelten im Land als führend. Die Regierung möchte dieses Wissen für die Bevölkerung, aber auch für die öffentliche Darstellung Mauretaniens nutzen. Das Land hat lediglich fünf Millionen Einwohner und wir können viele Arbeitsplätze schaffen. Alle Beteiligten hoffen daher, durch das Projekt mehr öffentliche Aufmerksamkeit für Mauretanien in anderen Sektoren zu gewinnen. Das führt zu mehr Investitionen, zu mehr ausgebauter Wirtschaft, zu mehr Stabilität in der Region. Wenn wir aus Deutschland mehr in diese vermeintlichen „Gefahrenländer" investieren, können wir sie sicherer machen und damit auch attraktiver für Folgeinvestitionen – und ich halte es für glaubhafter, wenn deutsche Unternehmer aufgrund ihrer Erfahrungen positiv über dieses Land sprechen, als wenn Diplomaten für ihr Land werben, deren Aufgabe es ja ist, alles positiv darzustellen.

Nach der Abhängigkeit vom russischen Gas könnte man nun meinen, dass wir uns in eine Abhängigkeit von Afrika bewegen.

Damit die Energiewende in Deutschland gelingt, brauchen wir grünen Wasserstoff. Mit acht Millionen Tonnen Ammoniak pro Jahr leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu. Wir werden den Großteil des Produkts aus Mauretanien abnehmen und eine weitere Abhängigkeit von Russland verhindern können. Die Lehre aus der russischen Gasproblematik ist die, dass wir verschiedene Bezugsquellen für unsere Energie brauchen. Ich betone: Wir müssen unsere grünen Energien diversifizieren und von vielen Lieferländern beziehen. Diese Länder sind nach meiner Einschätzung neben Angola und Mauretanien auch Saudi-Arabien, Kanada, Brasilien oder Marokko. Wenn dann künftig ein Land wegen Problemen ausfallen sollte, ist die Versorgung immer noch aus anderen Regionen sichergestellt.

Wie kann das Projekt Mauretanien reibungslos gelingen?

Ein wichtiges Zeichen aus der Politik wäre jetzt, wenn sie Investitionsrisiken deutscher Unternehmen absichern würde, bei der Finanzierung stärker aktiv würde, Investitionsgarantien ermöglichen würde und durch Bürgschaften den Unternehmern unter die Arme greifen würde. Wir brauchen in der Entwicklungszusammenarbeit weniger Studien, Strategiepapiere und Seminare und mehr konkrete Unterstützung bei Investitionen in Risikoländern, zum Beispiel durch gute Finanzierungskonditionen oder Bürgschaften. ■

Interview: Julia Romanowski, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, julia.romanowski@kiel.ihk.de

FOTO: AFRIKA-VEREIN/JANINE SCHMITZ, PHOTOTHEK

EMPFEHLENSWERTE FIRMEN ERWARTEN IHREN ANRUF!

STEUERBERATER

[KONTRAST !]

Entrepreneure GmbH Steuerberatungsgesellschaft
Lübeck und Hamburg

Vermögensübertragung · Vermögensplanung · Unternehmensnachfolge
Mehr als 25 Jahre Gestaltungsberatung für Unternehmer

Jörg Werner
Vereidigter Buchprüfer, Steuerberater
Zertifizierter Family Officer FVF
(e-mail: j.werner@kontrast-stb.de)
23568 Lübeck ,Hafenstrasse 33 · 20148 Hamburg ,Tesdorpfstraße 19

ZERTIFIZIERTER FAMILY OFFICER FVF

STEUERBERATER

DIE STEUERBERATER
GRUBE | EVERS | PARTNER

• Innovativ • Digital • Kompetent •

Zeiss-Straße 19 | 23626 Ratekau | Tel. 04504-8121-01 | Fax 04504-8121-25
info@grube-evers-partner.de | www.grube-evers-partner.de

DIGITALISIERUNG

Wir machen Digitalisierung einfach!

ID·NET DIGITAL SOLUTIONS

Ihr Partner für digitale Geschäftsprozesse im Hansebelt. Starten Sie jetzt!

idnds.de | moin@idnds.de | +49 40 645040-0

WERT- UND FEUERSCHUTZSCHRÄNKE

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore | Waffenschränke

- *Lieferung, Aufstellung u. Montage*
- *Service und Notöffnungen*

SEIT 1897 TRESOR BAUMANN

Besuchen Sie unsere Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtmodellen.
Eiderhöhe 5 ▪ 24582 Bordesholm ▪ Tel. 04322 / 58 38 ▪ www.tresor-baumann.de

HALLENBAU

STIEBLICH HALLENBAU ®
www.stieblich.de

Hallenbau - schlüsselfertig
Office aus Stahl und Glas
Statik - Ausführungsplanungen
Brandschutzplanungen
Güstrow/M-V T: 03843 2410-0
info@stieblich.de

IMMOBILIEN

LBS

Der Erfolg eines guten Immobilienmaklers liegt an der Zuverlässigkeit und Bodenständigkeit

Ich persönlich bin seit ca. 40 Jahren erfolgreich in Norddeutschland sowie auch bundesweit am Immobilienmarkt tätig. Nutzen Sie meine langjährige Erfahrung und mein Netzwerk. Gewerbeimmobilien, Hotels, Pensionen, Zinshäuser etc.

LBS Immobilien GmbH Gebietsleitung **Ulrich Delfs**
Geschäftsstelle Husum, Norderstr. 22,
25813 Husum, ☎ 04841-779925, 0171-7716270

WIR VERMITTELN ZUFRIEDENHEIT

UMWELTTECHNIK

www.flenker-bau.de

Ihr zuverlässiger Partner für Gewerbe und Industrie:

- Beton-/Stahlbetonarbeiten
- Pflaster- und Entwässerungsarbeiten
- Umbau- und Maurerarbeiten
- Erd- und Kanalbau
- Kanal-TV und Kanalsanierung

Flenker Bau

HOCHBAU · TIEFBAU · UMWELTTECHNIK

Paradiesweg 54 · 24223 Schwentinental · Tel.: 0 43 07-93 800 · info@flenker-bau.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 85

Sichtbar mehr Anziehungskraft

www.mediamagneten.de

media magneten

mySchütt -App:
Alle Infos für
unsere Bauherren
und ihre Bauprojekte
stets griffbereit
und aktuell

Foto Nina Struve

Attraktiv durch Innovation

Wir arbeiten kontinuierlich daran, unseren Kunden und Mitarbeitern Mehrwert zu bieten.

Für unsere Kunden sind wir als Generalunternehmer kompetenter Ansprechpartner im energieeffizienten Industrie- und Gewerbebau. Wir bilanzieren Ihr Gebäude auf Wunsch nach CO2- und Ressourcenkriterien. Dabei haben wir stets die Wirtschaftlichkeit im Blick. Unser Unternehmen ist als klimaneutral zertifiziert.

Wir bauen Logistikimmobilien | Industrie- und Gewerbebauten | Bürogebäude Bau- und Verbrauchermärkte | mehrgeschossige Wohnungsbauten

Für unsere Mitarbeiter sind wir als Familienunternehmen in fünfter Generation ein sicherer Arbeitgeber mit flachen Hierarchien, vielen Fort- und Weiterbildungsangeboten, attraktiven Zusatzleistungen und gutem Betriebsklima.

Kontaktieren Sie uns – wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen!

Besser bauen.
Mit Holz.
Für die Zukunft.

TOP 100 top100.de
Top-Innovator 2023

Schütt

Gebr. Schütt KG | Tel.: 04858 1800-0 | schuett-holzbau.de